

ginn des Jahres 1877 zur Beseitigung der bisherigen Ungleichmässigkeit, welche in den von einem Arbeiter mittelst eines Handhammers geführten Schlägen lag, diese letzteren mechanisch mit gleichem Effecte zu äussern, so dass man in die Lage kam, stets einen regelmässigen, vollkommen bestimmten Schlag zu führen.

Dieser, nach Angabe des Chef-Ingenieurs Herrn Meyer studirte und unter dessen Leitung entworfene Apparat zur Prüfung von Waggon-Bandagen wurde seit April 1877 verwendet und bewährte sich bisher vorzüglich.

Er gestattet jedoch nur eine Bandage auf einmal zu prüfen, man ging daher an die Construction eines neuen, für gleichzeitige Prüfung der beiden Bandagen eines Räderpaares geeigneten Apparates.

Sotteville, 1. Juni 1878.

Werkstätten-Chef von Sotteville
G. Whaley.

Wir gehen nun zur Beschreibung der Maschine über; Tafel VII, Fig. 50 bis 52 ist dieselbe in Aufriss, Grundriss und Seitenansicht in $\frac{1}{20}$ der natürlichen Grösse dargestellt.

Auf einer soliden Gussplatte stehen zwei Hohlgussständer, deren einer einen Antriebsmechanismus trägt. In den beiden Ständern ist eine horizontale Welle 1.23^m über den Boden gelagert, welche unmittelbar neben jedem Ständer, in einem Abstände von 1.51^m , wie er den auf ein Räderpaar aufgezogenen Bandagen entspricht, je einen Hammer trägt. Die Stiele dieser beiden Hämmer bestehen aus kräftigen Stahllamellen.

Die eben genannte Welle trägt ferner ein Segment einer Spiralscheibe, welche bei der theilweisen Drehung der Welle (Hebung der Hämmer) mit seiner 70^{mm} breiten, blank polirten Stirnfläche gegen eine auf ein Blattfedersystem einwirkende Rolle drückt. Je bedeutender der Hub der Hämmer ist, desto grösser wird der wirksame Radius der Spiralscheibe und, in Folge dessen, desto gesteigerter die Federspannung sein.

Diese Einrichtung hat den Zweck, die Hubhöhe der bei-